

# „Unsere Branche wird wachsen“

Nach Berechnungen des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) gab es im September 2010 in Deutschland rund 921.000 Zeitarbeiter. Das klingt ausgesprochen positiv. Wir unterhielten uns über die Lage der Branche mit Stephan Giesbert, Regionalsprecher Bayern des Bundesverbands Zeitarbeit Personaldienstleistungen (BZA), aus Nürnberg.

*Hat Ihre Branche einen neuen Rekord aufgestellt?*

**Giesbert:** „Genau das kann man so sagen. Die Zahl aus dem September ist ein neuer Höchststand. Sie übertrifft somit sogar das bisherige Rekordjahr 2008.“

*Was sind die Ursachen dafür?*

**Giesbert:** „Zum einen ist der wirtschaftliche Aufschwung offenbar ein nachhaltiger. Das haben zuletzt die Wirtschaftswachstumsprognosen für die kommenden Jahre bestätigt. Zum anderen ist die Zeitarbeit als Flexibilisierungsinstrument bei den Unternehmen mehr denn je gefragt. Wir als Personaldienstleister verschaffen ihnen den nötigen Spielraum, um mit Personal auf Zeit von diesem Aufschwung zu profitieren.“

*Welche Folgen hat das für die Zeitarbeitsfirmen?*

**Giesbert:** „Da zwischen 25 und 30 Prozent unsere Mitarbeiter regelmäßig von den Kundenbetrieben über-

nommen werden, stehen wir vor dem Problem, neue Zeitarbeitnehmer zu rekrutieren. Das ist momentan gar nicht so einfach. Deshalb suchen wir händeringend nach qualifizierten Mitarbeitern, die es aktuell so leider nicht auf dem Markt gibt.“

*Wie ist Ihre Position zum viel diskutierten Mindestlohn in der Zeitarbeit?*

**Giesbert:** „Da sind wir absolut dafür. Die Zeitarbeit ist eine eigenständige Branche, als Arbeitgeberverband fordern wir die Politik seit Jahren auf uns endlich ins Entsendegesetz aufzunehmen. Außerdem ist dies zwingend notwendig in Hinblick auf die EU – Osterweiterung und die Arbeitnehmerfreizügigkeit im Mai kommenden Jahres, um die deutschen Zeitarbeitnehmer zu schützen. Auch aus diesem Grund ist die Einführung eines Mindestlohns längst überfällig.“

*Was sagen Sie zu dem immer wieder kehrenden Vorwurf, die Zeitarbeitnehmer würden die Stammbetriebschaft in den Betrieben verdrängen?*

**Giesbert:** „Er stimmt nicht. Wir stellen zu etwa 64 Prozent zuvor arbeitslose Frauen und Männer ein und integrieren sie damit in den ersten Arbeitsmarkt. Die Stammbetriebschaft eines Kundenbetriebs wird dadurch nicht verdrängt. Mit einem Zeitarbeitanteil von etwa 2,4 Prozent aller deutschen Erwerbstätigen kann davon gar keine Rede sein.“



Stephan Giesbert. Foto: BZA

*Welche Perspektive hat die Zeitarbeit angesichts der positiven Zahlen aus dem September?*

**Giesbert:** „Unsere Branche wird weiter wachsen. Zumal die Wirtschaft immer flexibler wird und unsere Kunden darauf entsprechend reagieren müssen, um auch kurzfristig neue Aufträge abwickeln zu können. Wir unterstützen sie dabei, um diese Herausforderung zu bewältigen.“ Allerdings ist sie auch davon abhängig, inwieweit sich die politische Landschaft in Deutschland entwickelt. Die Einführung von einer zurzeit diskutierten Equal-Pay-Regelung würde die Zeitarbeitsbranche nahezu abschaffen, aus ökonomischen und administrativen Gesichtspunkten.“ ng